



Filmförderungsinstitution der Länder seit 1951
Schloss Biebrich
Rheingaustraße 140
65203 Wiesbaden

Redaktion: 06 11 / 96 60 04-0
Fax: 06 11 / 96 60 04-11
eMail: film@fbw-filmbewertung.com
Website: www.fbw-filmbewertung.com

Pressemitteilung: FBW-Prädikate aktuell

Direktorin: Bettina Buchler, Redaktion: Kathrin Zeitz

Sitzung 1387

Prädikat besonders wertvoll

Mina und die Traumzauberer

Animationsfilm, Kinderfilm. Dänemark 2018.

Der Animationsfilm erzählt die Geschichte von Mina, die in ihrem Traum auf die sogenannten „Traumzauberer“ trifft und beschließt, mit deren Hilfe ihrer unausstehlichen Stiefschwester einen Denkartikel zu verpassen. *Ein Film für die ganze Familie, dessen Füllhorn an Ideen dank einem ausgefeilten Drehbuch und einer fantasievollen Animation die Welt der Träume sichtbar macht.*

Die dänische Produktion überzeugt durch ihre einfallsreiche Idee, die Welt der Träume „hinter den Kulissen“ zu beleuchten. Konsequenterweise bewegt sich der Film von Regisseur Kim Hagen Jensen auf Augenhöhe mit der kindlichen Protagonistin und erzählt sehr authentisch, einfühlsam und intelligent von ihren Problemen und Gedanken. Die Spannung wird kindgerecht aufbereitet und immer wieder von humorvollen Sequenzen und Figuren (ganz vorne dabei: die pfiffigen Traumzauberer, die mit ihren Konstruktionsfehlern für witzige Momente sorgen) aufgelockert. Die Geschichte vermittelt sich auf verschiedenen Ebenen und nimmt seine Zielgruppe ernst. Dass eine ganz aktuelle Lebensrealität abgebildet wird, zeigt sich auch in der gelungenen Darstellung einer typischen Patchworkfamilie, in der jede Figur ernstgenommen wird. Dass selbst die auf den ersten Blick garstige Stiefschwester eine verletzbare Seite hat und auch Mina Fehler macht, unterstreicht die positive Botschaft, dass man mit Verständnis, Toleranz und dem Willen zu Kompromissen immer einen gemeinsamen Weg finden kann. Mina ist eine anpackende Heldin und eine positive Mädchenfigur, die nicht in Untätigkeit verharrt, sondern die Dinge selbst in die Hand nimmt. Die fantasievolle Animation kann mit Hollywoodproduktionen mithalten und das Drehbuch verknüpft geschickt die einzelnen Handlungsfäden. Langeweile kommt in den 81 Minuten Laufzeit so nie auf, und auch für begleitende Erwachsene finden sich viele bezaubernde Momente zum Staunen und Lachen.

Zum Inhalt: Mina ist nicht glücklich, als die Verlobte ihres Vaters zusammen mit ihrer Tochter Jenny einzieht. Denn Jenny, die den ganzen Tag am Handy hängt, ist unausstehlich und sorgt dafür, dass sich Mina im eigenen Zuhause nicht mehr wohlfühlt. Als Mina in ihrem Traum herausfindet, wie Träume eigentlich gemacht werden, fasst sie einen Plan: Sie will die Träume von Jenny manipulieren, um ihr so einen Denkartikel zu verpassen. Doch leider läuft nicht alles nach Plan.

Prädikat wertvoll

Tagundnachtgleiche

Spielfilm, Drama. Deutschland 2020.

Das Langfilmdebüt von Lena Knauss erzählt von Alexander, der sich Hals über Kopf in Paula verliebt. Doch als Paula stirbt, gelingt es Alexander nicht, sie zu vergessen. Selbst als Paulas Schwester Marlene in sein Leben tritt. *Als ein etwas anderer Liebesfilm erzählt der Film mit exzellenten Bildern konsequent vom Suchen und Verlieren einer idealisierten Liebe.*

Der Held in Lena Knauss' Langfilmdebüt ist kein Sympathieträger. Und doch folgt man Alexander und seiner verzweifelten Sehnsucht nach der Frau seiner Träume, weil nicht nur Thomas Niehaus dem jungen Mann eine ganz besondere Ausdruckskraft verleiht, sondern auch, weil die exzellente Kamera von Eva Katharina Bühler die Protagonist*innen in den jeweiligen Sequenzen gekonnt in Szene setzt. Zwischen einer sich in der durch die reduzierten Dialoge vermittelten Kühle und der in den Gesichtern der Darsteller*innen erkennbaren großen Emotionen erzählt TAGUNDNACHTGLEICHE von Liebe, Identität, Sehnsucht, Verlorensein und dem Finden einer eigenen Identität sowie einer wahren Liebe, die fern von jeder Idealisierung funktioniert. Und auch wenn der Film als Liebesgeschichte die Dinge emotional überhöht, so ist doch jede Geste und jede Interaktion klug und gezielt gesetzt und zeigt, dass Knauss genau auf aktuelle gesellschaftliche Wahrheiten blicken kann.

Zum Inhalt: Alexander verliebt sich Hals über Kopf in die Varietékünstlerin Paula. Doch nach einer romantischen Nacht verschwindet Paula wieder aus Alexanders Leben. Als Paula bei einem Autounfall ums Leben kommt, begegnet Alexander Paulas Schwester Marlene. Und während sich Marlene immer stärker zu Alexander hingezogen fühlt, kann dieser Paula einfach nicht vergessen.

Dokumentarfilm besonders wertvoll

Garagenvolk

Dokumentarfilm. Deutschland 2020.

Der Dokumentarfilm nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise in den russischen Norden. Wo Menschen in einer Garagensiedlung ihrem Alltag zwischen Arbeitslosigkeit, Frustration und stolzem Erfindergeist nachgehen. *Dem Dokumentarfilm gelingt ein herausragendes Kaleidoskop an außergewöhnlichen Menschen und Geschichten. Mit Bildern, die fürs Kino gemacht sind.*

In ihrem Debütlängfilm hat die Regisseurin Natalija Yefimkina mit dem erfahrenen Kameramann Axel Schnepat zusammengearbeitet. Gemeinsam gelingen den Beiden Bilder, die nicht nur innersehnisch exzellent gelöst und wie fürs Kino gemacht sind, sondern auch in ruhiger Montage die Tür zu einer fremden Kultur und Welt öffnen, ohne diese als exotisch oder lächerlich darzustellen. Yefimkina und ihr Team lassen allen Protagonist*innen ihre Würde und Menschlichkeit und zeigen, dass sich hinter jedem Garagentor ein Schicksal verbirgt, das es sich zu erzählen lohnt. Dass das Leben im russischen Norden, wo Arbeit Mangelware und prekäre Lebensumstände die Normalität darstellen, als Leben in der Marginalität alles andere als rosig ist, zeigt Yefimkina unverblümt. Doch das Elendige nach vorne zu stellen, ist nicht der Fokus des Films. Denn am Ende halten alle zusammen und finden Trost in der Gemeinschaft. Das große Vertrauen, welches die Porträtierten Yefimkina gegenüber haben mussten, zeigt sich in der großen Nähe, die sie zulassen. So ergibt es Sinn, dass die Macher selbst ihren Film als „Episoden- und Begegnungsfilm“ bezeichnen. Genau aus diesem Grund wird die Kamera irgendwann zu einem unsichtbaren Beobachter und findet eine faszinierende Ästhetik, selbst in kaputten Landschaften.

Zum Inhalt: Der russische Norden. Am Rande einer Stadt, in der ein Bergbaukonzern der einzige Arbeitgeber ist, erstreckt sich eine Riesenstrecke an Garagen, hinter deren rostigen Toren sich neben Autos auch sehr Unerwartetes findet. Hier wohnen und arbeiten Menschen. Menschen wie der Schrottsammler Ilja, der versucht, sein Geschäft am Laufen zu halten. Oder Pavel, der Heiligenfiguren schnitzt. Oder Viktor, der seine Garage seit Jahrzehnten unterirdisch ausbaut. Sie alle sind Teil eines verborgenen Mikrokosmos, in dem sich ein Teil der Gesellschaft zeigt und in dem Platz für Tragisches und Komisches gleichermaßen ist.

CHICHINETTE – WIE ICH ZUFÄLLIG SPIONIN WURDE

Dokumentarfilm. Deutschland 2020.

Der Dokumentarfilm erzählt die Geschichte der Marthe Cohn, die während des Zweiten Weltkriegs für die Alliierten als Spionin in Nazi-Deutschland lebte. *Durch den Raum, den Nicola Alice Hens ihrer Protagonistin bietet, ist CHICHINETTE mehr als ein faszinierendes Porträt einer charismatischen und inspirierenden Frau. Es ist ein filmisches Dokument einer wichtigen Zeitzeugin.*

Der dffb-Absolventin Nicola Alice Hens gelingt mit dem Dokumentarfilm CHICHINETTE ein wunderbares Langfilmdebüt. Als Ergebnis einer bis ins Detail genauen Recherche präsentiert der Film nicht nur die facettenreiche Biografie einer faszinierenden Frau, sondern begleitet diese auch im Hier und Heute bei ihren Reisen. Mit stimmungsvollen Animationen werden Fotos und Erinnerungen in die Sequenzen eingebaut und die Art und Weise, wie Hens, die als gelernte Kamerafrau mit für die Kameraarbeit verantwortlich zeichnete, ihrer Protagonistin gleichzeitig nahe kommt und sie dennoch mit respektvollen Abstand porträtiert, zeugt von großem filmischen Feingefühl, wozu auch die fein miteinander abgestimmte Bild- und Tonebene beitragen. Auch dem Ehemann wird ein erzählerischer Platz eingeräumt - und gerade seine Sicht auf seine Frau offenbart noch eine weitere privatere Facette von ihr. Als Erzählerstimme ist nur Marthe Cohn selbst zu hören, Hens überlässt ihr die Bühne, hält sich mit einem eigenen Kommentar immer zurück. Gerade für jugendliche Zuschauer ist dieser Film ein besonders wertvolles Zeitdokument, denn die Zeit, von der Marthe Cohn erzählt, darf, gerade in Bezug auf aktuelle Ereignisse, nie in Vergessenheit geraten.

Zum Inhalt: Mit mittlerweile 99 Jahren ist Marthe Cohn mit dem Spitznamen „Chichinette“ („Kleine Nervensäge“) eine Art Weltstar. Zusammen mit ihrem Mann reist sie durch die ganze Welt, um vor allem jungen Menschen ihre Geschichte zu erzählen. Denn als junge Frau war Marthe eine Spionin für die Alliierten. Sie arbeitete in geheimer Mission gegen das Nazi-Regime. Eine Geschichte, über die sie 60 Jahre lang geschwiegen hatte.

Kurzfilme besonders wertvoll

In mir

Kurzfilm, Anima-Dok. Deutschland 2019.

Sie ist zum Arzt gegangen, weil sie glaubte, eine Magen-Darm-Grippe zu haben. Doch dann erfährt die junge Frau, dass sie schwanger ist. Und sie spürt das tiefe Gefühl in sich, dieses Kind nun nicht bekommen zu können. Also beschließt sie, das Kind abzutreiben. Doch wie fühlt man sich als Frau mit so einem Entschluss? Wie geht man mit den Reaktionen der Außenwelt um? Und wie ist es, wenn dann der Tag letztendlich da ist und es nur noch ein kleiner Schritt ist, der vielleicht alles verändert? Der knapp fünfminütige Kurzanimadokumentarfilm von Maria Trigo Teixeira erzählt auf ganz sensible und doch eindrückliche Weise die Geschichte einer jungen Frau. Sie selbst berichtet mit fast sachlicher Stimme, während Teixeira ihre metaphorischen Umschreibungen auf der Bildebene stimmungsvoll umsetzt. Da gibt es die Spinne, die immer größer und bedrohlicher wird, weil sich die junge Frau als Monster fühlt. Oder die Erdnuss, die sinnbildlich für den Fötus steht und durch die Abtreibung in unzählige kleine Teile zerspringt. Dass das Thema selbst immer noch für viele ein Tabu ist, macht den Film umso wichtiger, denn IN MIR lässt eine Betroffene zu Wort kommen und vermittelt ein Gefühl für das, was man Außenstehenden auf normalem Weg nur schwer vermitteln kann. IN MIR ist auf den Punkt erzählt, wirkt nie überfrachtet und trotz seines emotionalen Themas auf wohltuende Weise unaufgeregt. Ein beeindruckender Kurzfilm.